

Leidenschaft wird nicht belohnt

HANDBALL-BUNDESLIGA: TuS N-Lübbecke verliert unglücklich Heimspiel gegen Magdeburg

VON RAINER PLACKE

Lübbecke. Es sind noch zwei Sekunden zu spielen, als Handball-Bundesligist TuS N-Lübbecke einen letzten Freiwurf erhält. Jens Schöngarth läuft an, kommt über die Mauer, doch sein Wurf wird von Dario Quenstedt, dem Torhüter des SC Magdeburg, pariert. Damit steht die 28:29 (14:18)-Heimniederlage des TuS N-Lübbecke fest, der nach zwei Spieltagen 0:4 Zähler auf dem Konto hat. „Es ist sehr enttäuschend, dass unser großer Aufwand nicht wenigstens mit einem Punktgewinn belohnt worden ist“, sagt Trainer Goran Suton wenige Minuten später.

Zuvor hatte seine Mannschaft mit einer deutlichen Leistungssteigerung gegenüber dem Saisonauftakt in Eisenach aufgewartet und dem SC Magdeburg die Stirn geboten. „Ich bin total glücklich, dass wir nach den beiden Niederlagen der vergangenen Saison dieses Mal gewonnen haben. Bei dem letzten Wurf hatte ich eine Absprache mit Fabian van Olphen, und das hat glücklicherweise geklappt“, freute sich Dario Quenstedt, der sich in die richtige Ecke bewegt hatte, um den Wurf von Jens Schöngarth abzuwehren. Schöngarth selbst war natürlich untröstlich. „Diese Niederlage ist total bitter, weil unsere gute Leistung nicht belohnt worden ist. Mir steht wieder eine schlaflose Nacht bevor“, so der Nationalspieler.

Gleichwohl wäre es zu einfach, die knappe Niederlage auf die letzte Szene der Partie zu reduzieren. Der TuS N-Lübbecke hatte es schon eher in der Hand, das zwischenzeitlich (vor allem beim 16:21 und einem von Bobby Schagen am SCM-Gehäuse vorbei geworfenen Siebenmeter) schon verloren geglaubte Spiel zu seinen Gunsten zu entscheiden. Nach dem 27:27 (zu- vor hatte Jens Schöngarth mit

dem 27:26 für die erste Lübbecke-Führung gesorgt) durch den jungen Dänen Michael Damgaard scheiterte – Jens Schöngarth frei stehend an Dario Quenstedt, was der SCM mit dem 27:28 per Gegenstoß von Robert Weber beantwortete (56.). Anschließend nahm sich Vuko Borozan ohne Vorbereitung einen Wurf und scheiterte ebenfalls an Quenstedt – Damgaard ließ das 27:29 folgen. Nach einer Auszeit Goran Sutons traf der wie schon in Eisenach sehr konzentriert wirkende Tim Remer zum 28:29 (58.). TuS N-Lübbeckes gut haltender Schlussmann Matevz Skok wehrte anschließend einen Wurf Jure Nateks ab, doch im anschließenden Angriff scheiterte Niclas Pieczkowski an Dario Quenstedt. Der SC Magdeburg verlor im darauffolgenden Angriff den Ball nach einem Fehlpass Marko Bezjaks, so dass die Gastgeber 34 Sekunden vor dem Abpfiff noch einmal in Ballbesitz kamen. Benjamin Herth kam für Skok als siebter Feldspieler, doch mehr als der letzte Freiwurf Jens Schöngarths sprang bei den Bemühungen des TuS N-Lübbecke nicht mehr heraus.

Unter dem Strich stand damit die zweite Niederlage im zweiten Spiel, doch es gab einige positive Erkenntnisse. Matevz Skok zeigte in seinem ersten Bundesligaspiel von Beginn an eine starke Leistung und war seinem Team ein guter Rückhalt. Die Abwehr funktionierte zwar in der ersten Halbzeit nicht wirklich gut, steigerte sich allerdings nach dem Seitenwechsel enorm. „Da hat einer für den anderen geackert und wir haben die Mitte gut dicht bekommen“, meinte Christian Klimek, der mit Vuk Lazovic den Innenblock bildete. Im Angriff bot Niclas Pieczkowski eine sehr starke Leistung, auch Linksaußen Tim Remer wusste zu überzeugen.

Rückkehr in die Bundesliga wird schwer

HANDBALL: GWD Minden startet mit 25:25

VON MARCUS RIECHMANN

Ludwigshafen. Der erste Vorhang ist gefallen: Handball-Zweitligist GWD Minden hat zum Saisonstart in Ludwigshafen einen ersten Eindruck von der neuen Spielzeit erhalten. Und es war ein aufschlussreicher Eindruck. Denn das 25:25 gegen die TSG Ludwigshafen-Friesenheim machte eindringlich klar: Der Weg zurück in die Bundesliga wird lang und steinig. „Wir haben es nicht nach Hause bringen können“, bedauerte GWD-Coach Frank Carstens, der gleichzeitig betonte: „Auf diesem ersten Spiel lag viel Druck. Wir hätten natürlich gern gewonnen, aber es ist keine Schande, hier einen Punkt liegen zu lassen. Der Aufstieg wird in 40 Spielen entschieden, nicht in einem.“

Zum Glück. Denn Nico Büdel und Kai Dippe machten den Mindenern im Glutofen der Friedrich-Ebert-Halle einen Strich durch die Rechnung. In Co-Produktion erzielten der beste Torschütze des Tages und der Friesenheimer Kreisläufer den Ausgleichstreffer. In Überzahl – Mindens Sören Südmeier hatte eine Zeitstrafe erhalten – brachte Büdel trotz Bedrängnis den Ball zu Dippe, und der hämmerte den Ball an GWD-Torhüter Gerrie Eijlers vorbei in die Maschen. Die letzten drei Sekunden tickerten von der Uhr, die Grüne Karte des GWD-Trainers Frank Carstens lief ins Leere.

Danach explodierte die Stimmung: Die Fans lagen sich in den Armen, die PSG-Spieler tanzten auf dem Parkett. Friesenheim hatte dem Favoriten

mit einer Energieleistung die Stirn geboten und einen Punkt abgerungen. „Das war genial“, jubilierte TSG-Trainer Ben Matschke. GWD hingegen hatte einen halben Fehlstart in die Liga hingelegt und muss bereits im ersten Spiel den ersten kleinen Rückschlag verkraften. Das und die hohe Intensität des Duells hatte bei den Gästen Spuren hinterlassen. Sie gingen die feiernden Gastgeber verbal scharf an und sorgten für ein hitziges Nachspiel der Partie.

Zuvor hatte Minden im Duell der Absteiger zwar über weite Strecken das Spiel bestimmt. Doch trotz der starken Regie von Sören Südmeier, der nach langer Verletzungspause klasse spielte und auch fünf Tore erzielte, vermochte sich GWD nie entscheidend zu lösen und damit die aufopferungsvolle Gegenwehr der „Eulen“ zu brechen.

GWD schob sich bis zur Pause mit 14:11 in Führung, doch mehr gelang nicht. Über 16:13, 28:16 und 20:18 blieb Minden zwar vorn, doch die „Eulen“ ließen den Kontakt nie abreißen. Das lag aber auch an den Gästen selbst: Das Tempospiel funktionierte schlecht, mehrmals landeten die Pässe direkt beim Gegner. Zudem unterließen die Grün-Weißen immer wieder leichte Fehler, die den Friesenheimern in die Karten spielten. Zudem ging es rund um die Uhr zur Sache. Immer wieder gerieten die Spieler aneinander, zuletzt nach 57 Spielminuten, als GWD-Kreisläufer Joakim Larsson nach einem Foul an Stefan Lex die Rote Karte sah und die Spieler erneut heftig debattierten.

„Das ist jedes Jahr ein Highlight“

GOLF: Wenn Hermann Gärtner zum Porta-Cup einlädt



Übung macht den Meister: Soon-Yim Meier, wie sie sich gestern beim 21. Porta-Cup zugunsten der Andreas-Gärtner-Stiftung vor ihrem ersten Abschlag auf der Kurzbahn in Form bringt.

FOTOS: JÜRGEN KRÜGER

VON JÜRGEN KRÜGER

Bad Oeynhausen/Löhne. Es ist der 21. Porta-Cup, und eine so eine hohe Spendensumme durfte Hermann Gärtner, der 1965 gemeinsam mit Wilhelm Fahrenkamp das Unternehmen Porta-Möbel gegründet hat, noch nie verkünden. Exakt 134.424 Euro spendeten die 120 aktiven Golferinnen und Golfer und die, die eine Einladung hatten, aber am Sonntag verhindert waren. „Danke“, heißt das Wort, das der 81-jährige an diesem Tag am häufigsten sagt.

Der Golf-Club Widukind-Land verzichtet auf Gebühren und hat die idyllisch gelegene Anlage bestens vorbereitet. Am Morgen gießt es noch wie aus Kübeln, doch mehr und mehr setzt sich die Sonne durch. Sie sorgt für wohlige Gemüter und gute Laune. „Ich spiele mit, weil ich das Gefühl habe, etwas Gutes zu tun“, sagt die Löhnerin Ute Barwinski. So denkt auch die Detmolderin Gabriela Müller, die private Kontakte zu Hermann Gärtner und dessen Ehefrau Brigitte unterhält. „Der Porta-Cup gehört zu den am besten und freundlichsten organisierten Turnieren“, lobt die erfahrene Golferin. Und Oliver Pagel aus Vlotho bringt es so auf den Punkt: „Das ist jedes Jahr ein Highlight.“ Gewinner sind Menschen mit geistiger Behinderung.



Ein Herz für die Stiftung: Brigitte Gärtner (v. l.), Renate Hüben, Margit Heemann, Hermann Gärtner, Kirsten Fischer, Ute Barwinski.



Auf geht's: Uwe Röthemeier am ersten Tee, im Hintergrund sehen Spielleiter Jürgen Marksmann (v. l.), Hermann Sievers, Björn Stork und Oliver Pagel dem davonfliegenden Golfball hinterher.

Rekord: 134.424 Euro für die Stiftung



Alles Sieger: Spielleiter Jürgen Marksmann präsentiert gemeinsam mit Hermann Gärtner (gelbe Hose), dessen Freund Wilhelm Fahrenkamp (4. v. l.) und den siegreichen Golfern den Rekordscheck.

Bad Oeynhausen/Löhne (jk). Als „gigantisch“ bezeichnet Hermann Gärtner die gespendete Rekordsumme von 134.424 Euro beim 21. Porta-Cup. Damit erhielt sich die Gesamtsumme, die in 21 Jahren bei diesem Benefizturnier zusammengekommen ist, auf 1.700.256,24 Euro.

Markus Wiemann (Osnabrück) wurde mit 29 Punkten Bruttosieger im Stechen vor Dietmar Winkle (Schloss Monrepos), gefolgt von den besten Frauen Anke Dröge (28 Punkte) aus Göttersloh und Birgit Wittenbreder (24 Punkte) vom Golf-Club Widukind-Land.

INFO

Teilnehmer

- ◆ Jürgen Richter, Gerhard Holdijk, Jürgen Riechmann, Konrad Barwinski.
- ◆ Kirsten Pagel, Karin Tuchenhagen, Georgina Kracht-Sievers.
- ◆ Uwe Röthemeier, Björn Stork, Hermann Sievers, Oliver Pagel.
- ◆ Peter Schütte, Jens Wörmann, Christian Röthemeier, Veith Schroeders.
- ◆ Inge Röthemeier-Leiste, Kirsten Fischer, Heidrun Jelkmann, Annette Weiffenbach.
- ◆ Hans-Werner Hanneemann, Dirk Leiste, Silke Köster, Sabine Röthemeier.
- ◆ Ursula Hannemann, Jürgen Tuchenhagen, Ralf Köster, Ines Stork.
- ◆ Ute Barwinski, Renate Huber, Beate Pagel, Barbara Unger.
- ◆ Margit Heemann, Birgit Wittenbreder, Helga Tönsmeier, Gabriele Winter.
- ◆ Karsten Pagel, Axel Döring, Manfred Rieso, Jürgen Weber.
- ◆ Friedrich-Wilhelm Naue, Frank Seidel, Klaus Rusch, Axel Hahne.
- ◆ Gisela Wumkes-Hahne, Markus Wiemann, Matthias Winter, Kerstin Gummert.
- ◆ Elgin Gössling, Gerhard Gössling, Friedhelm Schnitzmeier, Wolfgang Meier.
- ◆ Joachim Funke, Ute Funke-Sasse, Anke Dröge, Jan Henrik Dröge.
- ◆ Manfred Tiemann, Jan Gummert, Jürgen Tönsmeier, Kai Schäffer.
- ◆ Hans-Peter Gunkel, Stefan Bornemann, Andreas Meier, Marc Greve.
- ◆ Soon-Yim Meier, Britta Winkle-Wolf, Andrea Meurer, Jutta Exter-Sottmeier.
- ◆ Dietmar Winkle, Volker Meurer, Felix Riechmann, Stefan Hindrichs.
- ◆ Reiner Körfer, Ernst-Dieter Hilker, Helmut Venjakob, Helmut Dennig.
- ◆ Dieter Kaupmann, Günter Werder, Ulrike Abke, Elisabeth Giebelen.
- ◆ Karin Bühlen, Gabriela Müller, Valerie Hindrichs, Karin Wolf.
- ◆ Sandra Jakob, Jörg-Dieter Wolf, Elisabeth Schröder, Christian Sottmeier.
- ◆ Wulf Bernotat, Horst Wortmann, Manfred Krüper, Udo Hardieck.
- ◆ Brigitte Gärtner, Anne Heimer, Manfred Ittig, Heike Weber-Hansing.
- ◆ Günter Scheipermeier, Heinrich Schröder, Mathias Wiemann, Jürgen Horstmann.
- ◆ Ulrike Horstmann, Bebban Ingrid Seidel, Marlies Wortmann, Andrea Tönnies.
- ◆ Beate Kreft, Heidi Wiemann, Ingrid Knapp, Heidemarie Thies.
- ◆ Steen Sandberg, Erik Müller, Wanja Hein, Benno Tubbesing.
- ◆ Ulrich Kreft, Uwe Jakob, Hans Müller, Michael Krapp.
- ◆ Werner Stickling, Hermann Gärtner, Maria Venjakob, Werner Gehring.



Gut gelaunt: Der Detmolderin Gabriela Müller.

Die Stiftung

◆ 1993 erhält Hermann Gärtner als Anerkennung für seine Verdienste um die Spastikerhilfe Bad Oeynhausen, deren Vorsitzender er sechzehn Jahre lang ist, das Bundesverdienstkreuz. Aus Dankbarkeit für diese Ehrung ruft er die Andreas-Gärtner-Stiftung ins Leben.

◆ Im vergangenen Jahr schüttete die Stiftung 983.625,75 Euro aus, verwendet für Therapien und finanzieller Unterstützung für Anschaffungen (zum Beispiel Delphintherapie, Spezialbetten oder behindertengerechte Fahrzeuge).

◆ Andreas Gärtner ist der Sohn von Margarete und Hermann Gärtner. 1959 wird der Junge mit einem sogenannten „Wasserkopf“ (Hydrocephalus) geboren. Die Krankheit ist unheilbar, und Andreas Gärtner sowie dessen Familie müssen mit dieser Behinderung zurecht kommen. Die ersten Jahre verbringt Andreas Gärtner im behindertengerechten umgebauten Wohnhaus der in Porta Westfalica Barkhausen, später im Wittekindschhof in Volmerdingsen, bevor er am 5. Januar 1998 im Alter von nur 38 Jahren stirbt.

www.andreas-gaertner-stiftung.de



Praktisch: Mit dem Elektroauto über den Platz.